

# Mittlerer Tagblatt

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei  
Friedrichstraße 20, 2031. Druckmaschinen: Tagblatt-Druckerei  
Hilfsdruckerei: Friedrichstraße 20, Nr. 202.

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen  
Vertrieb: Berlin-Vertriebsbüro

**Bezugspreise:** Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 48 Rpf., für ein halbjährliches Quartal 2,30 Rpf., für ein ganzjähriges 4,50 Rpf., einschließlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Betrag, die Ausgabezeiten, die Liefer- und alle Postgebühren. Die Belegzeiten sind in der Regel nach dem Inhalt des Belegzettels zu bezeichnen. **Abbestellungen** sind bis zum 1. des Monats vor dem Ablauf der Belegzeit zu machen.

**Abbestellungen:** Ein Vierteljahr 1,20 Rpf., ein halbes Jahr 2,10 Rpf., ein Jahr 4,20 Rpf., einschließlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Rpf. — Für die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Für die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Für die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Für die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 173.

Donnerstag, 27. Juli 1939.

87. Jahrgang.

## Phrasen als Anleihe-Ersatz.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

### Allzudurchsichtige Ablenkungsmanöver.

an. Berlin, 27. Juli. Wie nicht anders zu erwarten war, ist man in Polen sehr enttäuscht darüber, daß England sich bisher noch nicht dazu verstehen konnte, Warschau eine Anleihe zu gewähren. Man schimpft auf die engberigten englischen Finanzleute, denen es an dem nötigen Verständnis für Polen mangelte und man tröstet sich zugleich weiterhin damit, daß man sich von englischen Politikern Informationen geben läßt, die nur das eine Ziel verfolgen, den Polen Mut zu machen. So lagst dem „Spruch Wortmann“, der, wie wir berichteten, die Phantasie der Herren Duff Cooper wiederab, jetzt der Herrschaft „Courier Warszawski“, der sich von seinem Londoner Korrespondenten darüber unterrichten läßt, was ein „bekanntes, aber nicht mit Namen genannter englischer Schriftsteller über die Friedensbedingungen denkt, die Deutschland nach einem künftigen Krieg auferlegt“ werden sollen. Danach würde von Deutschland der ganze Süden, nämlich Bayern und Österreich, abgetrennt und zu einem katholischen Reich vereinigt werden. Polen würde die Ostpreußen, Danzig, Westpreußen, die Ostbahn und Deutsche Oberländer erhalten, Litauen das Memelland, Frankreich das Rheinland und England die Insel Belgoland. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal würde von einer internationalen Polizeitruppe besetzt werden und Bessisch könnte wieder nach Prag zurückkehren. Wir können dazu nur sagen, daß es so leicht doch eigentlich in den letzten Tagen gar nicht war. Offenbar muß aber dem englischen Gewächsmann des polnischen Reiches irgendwas zu Kopf gestiegen sein. Immerhin hat er sich noch einen kleinen Rest von Überzeugung geerbt. Da er seinen Namen nicht angeben läßt, hat er sich also nicht durch dieses unzulässige Gerücht kompromittieren will, mit dem er die Polen über die Bedingungen der Friedensverhandlungen zu trösten versucht. Es scheint sich jetzt ein neues englisch-polnisches Gesellschaftsspiel zu entwickeln, mer sich die schönsten Siege bei Berlin und mer sich die besten Friedensbedingungen ausdenken kann, also eine Ablenkung von der wirklichen Politik, die auf Realitäten und nicht auf Phantasieerzählungen und Gerüchten aufbaut.

Nicht ganz ungefährlich ist dieses Spiel nur insofern, als es die Polen sehr leicht zu neuen Bronzefantastiken veranlaßt. So scheint neuerdings auch die polnische Kriegsmarine einer großen Enttäuschung zu erliegen. Die vier Zerstörer beispielsweise, die Polen beschlagnahmt, hielten es für richtig, getrieben das Schiff des Diktator-Regimes „Breuch“ auf der Fahrt nach Jopoto eine Zeitlang

in profanterischer Absicht zu begleiten und dann vor Jopoto zu manövrieren. Will man damit auf die Dampfer-Einbruch machen? Dann würden mit den Polen doch empfinden, den auch von uns wiedergebenden Artikel des „Gaulterers“ Fortsetz nachzulesen, der ihnen eine deutliche Antwort gibt. Oder will man auf uns mit solchen Klagen Einbruch machen? Dann wollen wir die Polen nur einmal darauf hinweisen, daß ihre ganze einlässliche Kriegesflotte mit etwa 13700 Tonnage kaum mehr umfaßt, als ein einziger der neuen deutschen schweren Kreuzer, wie etwa „Admiral Hipper“ mit seinen 10000 Tonnage. Mit den vier Zerstörern kann man uns also wirklich nicht imponieren. Die Kohlen für solche Demonstrationenfahrten kann man sich in Polen ruhig sparen.

## Wem Molotov lächelt.

Kästelraten um die Moskauer Verhandlungen.

wt. Am Mittwoch berichtete die englische Presse, daß die Erlaubnis eines britischen Generals in Moskau zu sein, daß man in Moskau auf die Moskauer Verhandlungen etwas optimistischer Chamberlain konnte im Unterhaus auf eine Anfrage jedoch nur mitteilen, was man dem britischen Botschafter gemässen Anweisungen geschickt habe, daß er Chamberlain, aber noch nicht über die Reaktion unterrichtet sei, die die Instruktionen ausgeliefert hätten. Man weiß also im forealen Office noch nicht, ob die Erlaubnis eines britischen Generals in Moskau gesehen ist und akzeptiert werden wird. Die Londoner Morgenblätter vom Donnerstag sind nun wieder wenig beruhigend. Die Mitteilung ist ebenfalls unzulässig. Ein Teil der Meldungen über das Moskauer Problem, während andere, auch die letzten Tage, durch die Erlaubnis von Molotov über die Verhandlungen wieder hinzukommen, nicht verständlich machen. „News Chronicle“ erklärt in diesem Zusammenhang, in britischen Regierungskreisen sei man sehr optimistisch gewesen, nicht in lowlevelmäßigen Kreisen der diplomatischen Korrespondenz des Reichs jedoch. In Betracht der „langen Dauer der Verhandlungen“ sei es ratsam, feine genaue Zeitpunkt mehr vorzusagen. Das Wortler Blatt „Welt“ berichtet, daß die Erlaubnis Molotov ist bei der letzten Ausdrucksform, die er in Moskau gegeben. Das Wort „Botschafter“ mitteilen, ob diese Lebenswichtigkeiten als eine Reaktion auf die neuen englisch-französischen Vorhänge zu bewerten ist, aber ob sie nur auf die an diesem Tage vorhandene Lage in Moskau und das Moskauer Problem zu bewerten sind. Immerhin, er hat sich selbst, und das ist schon etwas wert.

## Stehauf-Männchen.

Von Heinrich Karl Aum.

Sie kennen es sicher auch noch aus Ihrer Jugend: dieses kleine, lustige Stehauf-Männchen. Gab man ihm mit dem Fingerring eine Dreiecke, so geriet es sich denot bis zur Erde, kam zur Höhe, stieß einige Male mit der rot bemalten Nase auf, um sich nach reichlichem Gemodel langsam wieder in die Vertikale einzulassen. Breitbeinig stand es dann da, und hätte es sprechen können, das sah man ihm an, es würde dir das Gemodel glattweg abgegriffen haben. Der Charakter war ihm eben in die Höhe gerichtet, die sich, noch dazu rund, zum Verbeugen vorzüglich eigneten. Aber wie gelang es, daß keine Sprache, ein Mangel, den das Stehauf-Männchen, von dem hier die Rede sein soll, bei Gott nicht mit ihm teilte. Es verhielt sich nicht über eine regelrechte Klippe, von der es auszugehen Gebrauch macht. Das Ganze ist, wie Sie längst bemerkt haben werden, nur als Gleichnis gedacht. Und auf wen oder was es sich bezieht? Das ist bestimmt kein hartes Kästel: Kennen Sie es — das Stehauf-Männchen — Chamberlain, nennen Sie es Palitz, oder auf die Sache besonnen, britische Außenpolitik.

Eben erst hat das Stehauf-Männchen eine ausgemachte Dreiecke einfallen müssen, von dem Japanern, wie Sie wissen, Jedermann im Empire und außerhalb von ihm sieht es denotlich wackeln. Seine Stimme aber verlor — allen Beistellungen zum Trotz —, daß es nicht abends sei. In Tokio unterließ der britische Botschafter eine Vereinbarung, die den Japanern politisch die Rechte eines Kriegsführenden in China zu billigt. In London Unterhaus erklärte Chamberlain, daß England den Kurs seiner Außenpolitik nicht geändert habe. Ein Gegenüber englischen Taten und Worten, der uns überall, nur bei den Engländern nicht, überall kann.

John Bull ist eben wieder einmal, wie kein kleines, lustiges Genot, ungelassen. Das soll niemand, nur allem der stolze Bürger des Weltreiches nicht merken. Deshalb verweigert Chamberlain, was er eben erst unterschrieben hat. Er muß es, als das britische Selbstbewußtsein vor neuen Enttäuschungen zu bewahren. Es könnte belagerte Gemüter geben, die das, was gestern in Ostasien geschah, morgen auch in Ostpreußen für möglich hielten. Das wäre in einem Augenblick, wo man fast täglich Bombenschall über das Reichschloß hört, um eine unerklärliche Entschlossenheit zu demonstrieren, doch höchst fatal.

Das schlimmste an der Sache ist — für Chamberlain natürlich —, daß die Welt, die meisten Engländer eingeschlossen, dem Italienerischen Getöse nicht mehr so sehr interessiert ist. Der Krieg hat sich nicht mehr so sehr in die Welt hineingetragen. Doch einmal, das reicht für das foreale Office bei weitem nicht aus. Sicher, ein Teil der Botschaftereile steht unter Waffen und von Zeit zu Zeit werden die Katapulten in London besetzt. Aber was bemerkt das hoch! Denken Sie einmal an 1945. Damals vereinigte sich die britische Heeresflotte mit dem Mittelmeerflotten und die Panzerdivisionen Almonds verhängten mit ihren Kampfmaschinen den blauen Himmel des Wars notrum. Großbritannien ließ sich keine Drohung gegen Italien, das die Hand an der Gabel „Agostini“, auf unteren Umständen erhalten sollte, etwas fallen. Frankreich, der aktive Katal, übernahm den Schutz des westlichen Mittelmeeres, so daß der Seite keine Kräfte für den Raum östlich Malas frei kamen. Griechenland und die Türkei stellten ihre Armeen als Operationsbasis zur Verfügung. Die Genier Vize machte für London den Mittel und verhängte Sanktionen. Unberührt aber führten die italienischen Truppentransporter an den britischen Geldwägen vorbei. Unter dem Schatten der Küstenschiffe, die den Zustrom handelten, hindurch nach Westfronten. Und als die Fahrt mit dem Vortrieb über die Adria Wechs wachte, lagte London, nicht England, sondern der Vortrieb habe eine Niederlage erlitten. Das war der erste Umfall, es bleibt ein unergänigliches Verdienst Mussolinis, der Welt bewiesen zu haben, daß auch in der Politik das Schicksal gilt: Stunde, die allzu laut bellt, denken nicht. Durch keine

## Londoner Doppeltzungigkeit am Branger.

Japanisch-englische Beziehungen „übertrifft und enttäuscht“. — U.S.W. findet Handelsvertrag mit Japan.

wt. Chamberlain bemühte sich, dem englischen Volk und der Welt klar zu machen, daß das Abkommen von Tokio eine Änderung der britischen Schinaspolitik bedeute. Die von der englisch-japanischen Abmachung, Betroffenheit der Rechte um Japan, das sich, und jedoch weitgehend andere Meinungen. Der ehemalige Botschafter in Paris erklärte vor Reichsvertretern, daß das Bestehen Englands in China nicht durch die Abmachung und die Erlaubnis aufgenommen worden sei. In einer offiziellen Stellungnahme des Außenamtes von Tokio heißt es, die Regierung Japanisch-englische könne ihre Enttäuschung über den britischen Standpunkt nicht verbergen. Sie würde bekräftigt werden, daß London die „angelsächsischen, besonders die japanischen Militärmacht in China anerkennt und damit Operationen, die Großbritannien zusammen mit anderen Mittelmeerstaaten der Genier Vize bisher immer mit „Ansehen und Respekt“ besichtigt habe. Es sei auch erstaunlich, daß es die britische Regierung unternommen habe, den britischen Behörden und Staatsanwaltern in China klar zu machen, daß sie sich zu enthalten hätten von Handlungen und Maßnahmen, die schädlich seien für die Erreichung der japanischen Ziele.

Damit ist die britische Doppeltzungigkeit an den Branger gestellt und die Erklärung Chamberlains als das entlarvt worden, was sie wirklich ist, als eine Enttäuschung über die Abmachung. Die Abmachung ist die Erlaubnis der eigenen Schmach des Staatssekretärs Butler, daß sie am Mittwoch im Unterhaus erzwungen, viele Tatsachen noch einmal zu unterstreichen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Mr. C. L. Lee, ob es nicht unterlie, daß die Regierung sich nicht habe eine Erklärung in Richtung zu stellen, die nicht ist, sondern allein China anhe, erwiderte Butler, daß man zwischen Tatsachen berächtigten müße, wenn sie auch noch so unersichtlich seien. Mac Vann hat dieses wiederholte Zwischenspiel mit den Worten: „So dankt Ihnen, daß Sie das tun.“

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich bisher im asiatischen Konflikt sehr zurückhaltend, bekräftigen sich, in die englische Niederlage mit hineinziehen zu werden. Durch die Erlaubnis ihre Handelsverträge mit Japan, indem sie Tokio darzulegen, daß sie entschlossen sind, ihre Rechte in China zu machen. In amtlich publizierten Artikeln, die die New Yorker Presse veröffentlicht, wird darauf hingewiesen, daß die Erlaubnis eine recht politische Maßnahme darstelle. Es tritt nach sechs Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft und öffnet den Weg für eine Handelsausfuhrerzange Japan gegenüber. Da der Kontrakt im Januar liegt, fällt die Entscheidung über die Ausfuhrerzange, die nicht nur auf Rechtsfragen ausdehnt, werden soll, sofort nach Wiederzusammenritt auf die Konferenzordnung gelegt werden. Nach dem deutschen Einbruch, so schreibt die „New York Times“, den die Verhandlungen in Tokio für England hinterlassen hätten, müßte jetzt ein Gegenstand nicht gegen

Japan abgeschlossen werden. Nach einer Mitteilung der „Trib Association“ gibt es jedoch noch Beamte im Staatsdepartement, die von einer Waffenruhe abraten, weil sie befürchten, daß die Japaner sowohl in Japan, als auch in China sofort zu einem Angriff übergehen könnten. Das Wort der amerikanischen Ausfuhr aber auf den einseitigen Schritt angewiesen ist, würde die ohnehin vorhandene Exportindustrie durch einen japanischen Boykott sehr hart getroffen werden. Die Amerikaner haben bis zum Aufbruch der Rückführung noch sechs Monate Zeit und dürfen sich bis dahin die Erlaubnis noch einmal überlegen. Japan wird am besten vor den Drogen Amerikas ebensolange kapitalisieren, wie es dies vor den großen Worten Londons tat.

An Bord des Dampfers „Manhattan“ rollten eine größere Zahl amerikanischer Politiker nach Europa, darunter die bekanntesten der Republikanischen Partei, der Vorkämpfer der Demokratischen Partei ist, und John Hamilton, der Vorkämpfer der Republikanischen Partei. Ferner ist an Bord der bekannte Isolationistische Kongreßabgeordnete Hamilton Fish.

## Britisches Blut für jüdische Schmarozer.

Unglaublicher Skandal aus Tel Aviv.

wt. Die englische Oberbehörde ließ völlig, womit wir zu sein Geheimnis verraten, unter jüdischem Einfluß in welchem Ausmaß aber das englische Volk und der englische Soldat sein Leben für die jüdischen Schmarozer einsetzen muß, geht aus den Berichten hervor, die Kolonialminister Macdonald im Unterhaus bekanntgab. Danach verlor die britische Armee und die Luftwaffe in den letzten sieben Jahren in Palästina 1332 Tote und 377 Verwundete. In derselben Zeit sind 28 britische Boote zerstört und 79 verunruhigt worden. Der regierungsliberale Abgeordnete Lambert erklärt hierzu, daß England schwere Opfer an Menschenleben gebracht habe, um die Juden in Palästina anzuschließen. Opfer, die auf die Juden aber keinerlei Einbruch machen und sie in ihren Forderungen nur noch anmaßender werden ließen.

In Palästina sind die britischen Polizisten und Soldaten der jüdischen Willkür völlig ausgeliefert. Diese Tatsache wird besonders an einem Fall deutlich, der erst jetzt bekannt geworden ist. Vor kurzem wurde in Tel Aviv der britische Polizeileutnant Colling erlösen. Der amtliche englische Bericht behauptete, daß er im

Kampf mit arabischen Freischärlern gefallen sei. Dies ist jedoch unzutreffend. Colling fiel durch die Augen eines jüdischen Mordmörders. Die Macht der Juden in Tel Aviv ist so groß, daß die britische Polizei nicht den Mut hat, die Wahrheit offen auszusprechen. Sergeant Colling trat als Zeuge gegen den britischen Polizeileutnant Gahab und seinen jüdischen Kompanion, Rechtsanwalt Mor Colling an, die in den letzten Jahren Tausende von Juden im Land gefangen hatten, auf. Sein Vorgesetzter, Hauptmann Gillen, der ebenfalls gegen Gahab ausgesagt hatte, erklärte nach dem Prozeß aus Tel Aviv und ließ sich in einen arabischen Bezirk verlegen. Colling aber, gegen den von seinen der Juden die übelsten Verbrechen ausgeführt wurden, hielt in Tel Aviv aus und wurde nun Opfer der jüdischen Wut. Seine Wälder werden nicht nur zur Bedrohlichkeit gezogen, da die britische Polizei genau weiß, daß der derzeitige englische Kriegsmilitär, der Jude Hoare Beliza, selbst mit der Erlaubnis, die illegale jüdische Einwanderung in Palästina betriebe, unter einer Dede steht. So muß das englische Volk für die Juden bluten, die in Palästina die Nordwestseite gegen britische Untertanen richten und in London Ministerien „jieren“.







# Wiesbadener „Stadtfräde“ setzen Didwurz.

Handwerkskammer und Kreislandwirtschaftsamt Wiesbaden beim Ernteerfolg in Erbenheim und Biedrich.

## Begehrte Helfer.

Federhüter? Seit gestern mögen einige Bauern in Erbenheim und Biedrich ihre Ansticht über das landwirtschaftliche Geschehen der in den Büros und Anstalten sitzenden Weltfarfänger revidieren haben. Zunächst mal über ihre Arbeitsfreudigkeit. Von Ernteerfolg und ähnlichen Dingen stehen heute alle Zeitungen voll. „Und bei mir?“, denkt dieser und jener Bauer, der sich von Sonnenaufgang bis zur Dämmerung abplagt, um den Segen der

klappt hat. Aber auch zwischen den Ackerfurchen hat es geklappt. Dort, wo flaut des Federhüters die Hade in die Hand genommen wurde, wo der Räder, der anionten an der Stuhlleine einen so bequemen Salt findet, Stunden um Stunden arbeitseffizienter wurden, wurde, daß es sehr mal so richtig „durcheinander gewirrt“ wurden, daß es jagt und geräte und der Schwanz nun. Nicht zu vergessen — die Bauern lächeln verträumt — die Schwälen an den Händen, untrügliche Zeichen rückwärts Einlagen. Aber was bedeutet das alles schon? „Wir wollen ihnen



Fleißige Erntehelfer. (Wagenberg-M.)

Erde zu bergen. Gemach, auch die Arbeitskameraden in der Stadt fliegen ja nicht auf der lauten Haut. Kom Tempo und den Anforderungen des Wirtschaftslebens im Zeichen des Vierjahresplans sind heute auch der letzte Mann erfüllt. Und was er darüber hinaus draußen vor den Toren der Stadt, in den Feldern und auf dem Lande tut, das ist natürlich. Reizt er aus innerem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Volke. So auch die Män-



Jede deutsche Frau hilft mit bei der Ernte. Aufnahme: Heloette Purper — M.

ner und Mädels von der Handwerkskammer und der Kreislandwirtschaftsamt Wiesbaden, die sich gestern früh pünktlich um 7 Uhr bei den Ortsbauernführern in Erbenheim und Biedrich einfinden, hier werden sie auf die einzelnen Bauern verteilt, und dann ging's gleich ran...

Präsident, Syndikus, Beamte und Angestellte — alle waren fe zu Stelle. Bis auf die paar körperlich Behinderten, die den Dienstbetrieb anstands erheiten, der — wie wir erfahren — trotz der Einkürzungen des Personalbestandes auf einen Bruchteil ausgezeichnet ge-

zeigen, was wir können! Und sie zeigten es. Beim Ausmachen der Frühlarkoffeln, beim Flachsputzen und beim Didwurzsetzen. Dazu sprangen ein paar Räder auch mal bei häuslichen Arbeiten ein.

Der Erfolg lohnte die aufgewandte Mühe. Es blieb nicht nur beim guten Willen. Es wurde geschafft, nicht als Spielerei, als Abwechslung, sondern mit dem Ernste, der der Sache würdig ist. Die Bauern waren ehrlich überredet. Überredet von dem Fleiß und der Geschäftlichkeit der ehrenamtlichen Helfer. Sie sorgten denn auch nicht mit Anerkennung über die Leistungen ihrer „Eintage-Knechte“ aus der Stadt. Und noch etwas hat ihnen gefallen: das glänzende Einnehmen mit ihren Beuten. Die inneren Gegenwärtigkeiten früherer Jahre zwischen Stadt und Land haben heute ihre Grundzüge verloren. Das fühlte und empfand man immer wieder.

Die Handwerkskammer Wiesbaden ist die erste Wiesbadener Behörde, die sich im Ernteerfolg des Jahres 1939 betätigt hat. Handwerk und Bauer — fast wie ein Symbol mutet dieser Zusammenschluß der Erzeugung an. Ergänzung, echte zueinander Hilfe, denn selbstverständlich müssen die eingekleideten Beamten und Angestellten die nächsten Arbeitsstunden nachholen. Es ist also nicht so, daß sie statt Büroarbeit zur „Abwechslung“ mal Landarbeit verrichten. Überdies mußten sie auf den freien Mittwochnachmittag verzichten. Und werden es auch in den nächsten Wochen müssen. Denn was getrieben gemacht wurde, war auch der Anfang. Geht, sehr groß sind die Anforderungen der Bauern unserer Wiesbadener Umgebung nach Erntehelfern. So werden denn die Geschicklichen von Handwerkskammer und Kreislandwirtschaftsamt Mittwoch für Mittwoch antreten, werden ihre Zeit und Arbeitskraft opfern, um dem Landmann beim Einbringen der Ernte zu helfen. Andere Behörden werden ihnen folgen. Und die „Stadtfräde“ werden den Bauern durch die Tat beweisen, daß sie mit ihnen zusammenleben in Opfer und Entbehrung, wenn es um das Höchste geht: das Volk.

Der Hausfrau ist im Rahmen des Ernährungshilfs-wertes die wichtige Aufgabe gestellt, in ihrer Küche alle zur Schweinefütterung geeigneten Abfälle zu sammeln und dem GSW abzuliefern.

## Vor 100 Jahren kam Richard Wagner nach Paris.

Der hundertste Jahrestag eines besonderen Ereignisses ist immer ein Anlaß, auf das Ereignis selbst zurückzugehen, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen und sich alle feineren Umlände zu vergegenwärtigen. Sollte es mit Richard Wagner anders sein, der vor hundert Jahren zum erstenmal nach Paris kam?

Wenn man sich heute in Paris die Mühe nimmt und versucht, nach Spuren des Allenthalbes des deutschen Musikgenies zu finden, so ist das gar nicht so einfach. Das ist zu nicht auf die Größe einer solchen Stadt zurückzuführen, dann aber auch auf die Lalaie, das das Stadtbild von Paris in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter Napoleon III. durch den Städtebauverwalter Haussmann mehr oder weniger glücklos völlig verändert wurde. Wenn auch von den äußeren Erscheinungen der Unvergleichlichkeit des großen deutschen Künstlers manche verwunden sind, so ist doch die Erinnerung an Richard Wagner in Kreisen der Musik und Literatur heute noch äußerst reger. Erfand man sich in der Nationalbibliothek oder in den Räumen der Großen Oper nach Spuren nach Richard Wagners Aufenthalt in Paris, so wird man mit Lebenswichtigkeit und Bereitwilligkeit aufgenommen und erhält alles Gewünschte, ganz zur Verfügung gestellt. Am die Seite ist es möglich, interessante Einzelheiten zu berichten.

Im Alter von 27 Jahren kam Richard Wagner nach einer kümmerlichen Fahrt über die Nordsee am 13. September 1839, nachdem er in Boulogne kurz gewirrt hatte, mit wenig Geld und vielen Hoffnungen in Paris an. Er mietete sich zunächst in einem Hotel in dem äußerlich betriebenen Viertel um die „Belle“ herum ein. Es handelt sich hier um die Gegend des von Jola I. benannten „Boulevard des Grands Boulevards“ und erhielt alles Gewünschte, ganz zur Verfügung gestellt, was es jenseitig nicht viel und nichts überhoben keine Ruhe gibt. Es ist interessant, anzusehen, daß auch Napoleon in einer dieser Straßen als unbekannter französischer Offizier verweilt hat.

Richard Wagner wohnte zunächst mit seiner in Paris tätigen Kameradin Minna in einem am belächelten Hotel in der heutigen Rue Fontaine Nr. 31. Er fand in diesem Hause eine Suite Möblier und betrat die Er-

innerung an diesen Mann als ein gutes Vorzeichen. Die jährliche Miete in diesem mobilisierten Hotel betrug etwa 300 Franken. Etwa ein Jahr lang lebte Richard Wagner hier, wo er viel Enttäufungen und Widerwärtigkeiten erleben und sich sein tägliches Brot durch Schreiben von Übersetzungen und Romanen und Beiträgen in musikalischen Zeitschriften verdienen mußte.

Endlich ermöglichten es ihm der Aufenthalt Heinrich Raubes in Paris und seine Vermittlung, Geld zu bekommen. Sofort zog Richard Wagner in ein vornehmeres Viertel, in die heutige Rue du Belvoir Nr. 25. Es wurden Miete auf Abschlags gekauft, die Miete betrug nun 1200 Franken jährlich. Die Unvergleichlichkeit des Künstlers und nur geringer Verdienste brachten ihn in kurzer Zeit schwer in die Schulden. Die künftigen Rechte konnten nicht eingelöst werden, und Richard Wagner mußte im Oktober 1840 für drei Wochen in das Schuldengefängnis in der Rue de la Vierge, um als die Schuldigen des Montmartre, wandern. Erst als die Schulden durch Frau Minna beschieden waren, wurde Richard Wagner wieder freigelassen. Hieran mietete sich die Familie Wagner in der Rue Jacob Nr. 14 ein, wo sie wohnte, bis sie im April 1842 Paris wieder verließ. Sein Leben trieb Richard Wagner in diesen 30 Monaten in Paris auf alle mögliche Art und Weise. Die persönlichen Unternehmungen aus Deutschland halfen nicht viel, die wenigen Freunde konnten nicht viel helfen, und er mußte eben durch ein Ernterwerb auf der Bühne, der deutsche Künstler mußte Romanen und Übersetzungen für belächelte Sänger schreiben, er schrieb in der „Gesellschaft multicolle“ auf, die er, da er Jellenomator erhielt, in „speziellere Weise“ aussetzte. Im November 1840 war die „Königliche“ Partitur fertig, die mit einem Bittschein an den König von Sachsen oblag.

Anschließend schrieb Richard Wagner weitere Artikel, einen Aufsatz über Beethoven, der durch seine kümmerlichen und eigenen Auffassungen zwischen erregte, fertigte Klavierausgabe an u. a. m. Im Jahre 1841 schrieb er ein Artikel für die „Dresdener Abendblätter“, darunter auch über eine veraltete „Artikulation“ in Paris.

Im Sommer 1841 (dies ist auch einmal alles zu ändern: Richard Wagner wurde zum Direktor der Großen Oper, Viller herüber, dieser erklärte sich bereit, das „Holländer“-Gedicht anzunehmen, aber unter einem anderen Namen zur Aufführung zu bringen). Richard Wagner nahm das An-

## Wiesbaden-Biedrich.

Ein Motor gestohlen. Anfang März d. J. wurde in der Reichshule ein Elektromotor entwendet. Der Motor hatte eine Leistung von etwa 1/2 PS und ist für Wechselstrom (220 Volt) gebaut. Personen, die laudliche Angaben über den Verbleib des Motors oder den Dieb machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Zim. 88, mitzuteilen. Vor Anlauf wird gewarnt.

Kauf statt gegen Baum. Beim Bahnhof Ost läuft ein Kraftwagen, der einer Reilmaschine auswechseln sollte, gegen einen Baum. Die Insassen, zwei Frankfurter, erlitten schwere innere Verletzungen, Kopfverletzungen und Gehirnerschütterungen. Beide wurden nach Wiesbaden ins St. Joseph-Hospital gebracht. Kraftwagen und Baum wurden fast beschädigt.

## Wiesbaden-Dogheim.

Kampf der Sperlingsplage. Auf den Feldern hat die Sperlingsplage gegenüber den Vorjahren noch an Umfang zugenommen. Stark in Mitleidenschaft gezogen sind dadurch

NIVEA ZAHNPASTA  
zahnpllegend, gründlich reinigend  
zahnpllegend, schonend, überdies verd.  
den Zahnschmelz schonend, von Zahnstein.  
hindert sie den Ansatz von Zahnstein.  
Große Tube 40 Pf.,  
kleine Tube 25 Pf.

vor allem die Getreidefelder, wenn die Fruchtzeile eintritt. Die Ortsbauernschaft hat daher Abwehrmaßnahmen anordnet, die bei laugemäßiger Befolgung durch die Landwirtschaft auch Erfolg versprechen. Es wurden eine größere Anzahl Sperlingsfallen aufgestellt, mit denen man gute Erfahrungen gemacht hat.

Alle Kräfte werden eingesetzt. Mit Rücksicht auf die veränderte Witterung sind Vorkahrungen getroffen, um durch verstärkten Ernteerfolg die Getreidernte nach Möglichkeit rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Eine größere Anzahl freiwilliger Helfer wird jeweils übers Wochenende den Dogheimer Bauern tatkräftig zur Hand gehen. Diese Erntehelfer stellt die NSDFV, und ihre Gliederungen zur Verfügung. Darüber hinaus mögen sich alle

Allerlei trinkt mit...  
GLUCKSKITE  
EVAPORIERTER MILCH  
Unbegrenzt haltbar in der geschlossenen Dose.

irgendwie verfügbaren Kräfte während ihrer Freizeit wochentags bei den Bauern zur Erntehilfe melden.

Bevölkerungsstatistik. Nach dem letzten Monatsbericht der Statistischen Stelle der Stadt Wiesbaden ist die Einwohnerzahl unseres Stadtteils wieder etwas unter die 7000-Einwohner-Grenze gesunken und betrug 6978.

## Wiesbaden-Kloppenheim.

Autobusfahrten. In jedem Jahr werden von der Partei, ihren Gliederungen und den Vereinen Autofahrten in die schönsten Teile unserer engeren Heimat durchgeführt. Den Anfang machten die NS-Frauenvereine und die „Gefühllos“, während die erste Fahrt zum Großen Feldberg L. T. und zurück über die Platte ging, besuchte man im zweiten Fall Bad Kreuznach.

sebet an, erhielt 500 Franken und löste wieder den Drang zum Kommen. Er flucht sich ein Klavier und — wie er selbst einmal schrieb — „viel in wahrer Seelenruhe“ über, denn ich fürchte, daß ich gar nicht mehr Klavier spielen kann, weil ich mir im Jahre 1840, und laut aufgabte ich vor Freude bei der Wahrnehmung, daß ich noch Klavier spielen konnte. In diesen Wochen war die ganze „Holländer“-Partitur geschrieben und Ende Dezember 1841 fertig. Das Werk wurde hierauf an die Königlich Oper in Berlin gelangt. Schließlich wendete sich nach und nach alles am Seiten für den deutschen Künstler. „Kien!“ ist in Dresden angenommen, andere Arbeiten haben sich ein „Königlicher“ und „Lobener“ beiläufigen den Meister. Die „Holländer“ ist in Berlin angenommen. Brodhaus schickte Heine, da Hoffnungen, schließlich die Köcher werden, endlich, Pläne, Paris, zurück nach Deutschland, in die Heimat geht es Anfang April 1842. Zwei geht es nach Strassburg und dann über von Köln, den deutschen Rhein. In einer autobiographischen Skizze Wagners ist hierüber zu lesen: „Zum erstenmal sah ich den Rhein — mit hellem Lächeln im Auge — als armer Künstler meinem deutschen Vaterlande ewige Treue“.

Das Salzburger Festspielhaus steht bereit. Der Umbau des Salzburger Festspielhauses ist nach dreimonatiger Bauzeit zum erstenmal beendet worden. Die Umgestaltung ist (somit im Inneren wie im Äußeren) geendet. Insbesondere wurde auch der Bühnenraum höher und weiter. Hier erhielt auch die große Loge, deren Umgestaltung als besonders wichtig empfunden wurde, eine gründliche Überarbeitung. Der Umbau in Salzburg eintritt, um eine letzte Überprüfung des Wertes vorzunehmen.

Bis jetzt 50 000 im Laufe der Deutschen Kunst. Die große deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst war die ganze Woche über das Ziel vieler Tausende von Besuchern. Nicht weniger als 50 000 Menschen haben die Ausstellung seit dem Tage ihrer feierlichen Eröffnung besucht. Am Sonntag, wie die Ausstellungseröffnung bezeugt, betrug die Zahl der Besucher 12 000 an. An zahlreichen Ausstellungstagen sieht man bereits den Vermerk „verkauft“ stehen.





# Annabella

Botschafterin des Schermes im Film, Gamin und Dame, Grazie und Leidenschaft vereint



Sie sind auf überraschende Ereignisse vorbereitet! Unterhaltung und Spannung in Hülle und Fülle! Vorsicht vor einer gefährlichen Hochstaplerbande! Vergessen Sie nicht, Annabella Ihren Besuch abzustatten!

## Morgen im THALIA

Heute letzter Tag! 4.00 6.15 8.30 Uhr Salonwagen E 417

4.00, 6.15, 8.30

# Kirsten Heiberg

eine neue Künstlerin im deutschen Film findet überall größten Beifall



## Frauen für GOLDEN HILL

# Viktor Staal Karl Martell

spielen die männlichen Hauptrollen

Zwei unzertrennliche Freunde werden um einer Frau willen zu Todfeinden

Es ist ein großer sensationeller abenteuerlicher Film der Ufa

Ab heute

## Film-Palast

50 75 1.00 1.25 1.50 2.00

Jugend hat keinen Zutritt!

**Pelikan**  
der zuverlässige Füllhalter  
12.15 und 15.75  
Koch am Eck

## IHRE VERLOBLING

lesen Sie natürlich an durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt. Ihre speziellen Freunde aber überraschen Sie durch eine recht nette Anzeige in Form eines Kartons oder eines Briefes aus unserer Druckerei-Abteilung. Beachten Sie die vielen schönen Muster in unserer Schalterhalle

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

## Auto-Verleih Loyal

Bahnhofstraße 27 - Ruf 229 88

Damen-Steppdecken direkt vom Hersteller für 150/200 cm, beidseitig Zwischenfutter, extra Nahtdichtung, gute Daunenfüllung und Verarbeitung, das Paar ab RM. 95,- gegen bar. Auf Wunsch hier in Wiesbaden unverbindlich anzusehen. Schreiben Sie bitte sofort an Firma J. C. Wehrle Nachf., Göttingen Daunendeckenfabrikation

Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Tagblatt-Donnerstagsausgabe zu entwerfen!

## Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan

## Rhein-Main

164 Seiten, mit 2 Übersichts-karten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms  
Gültig vom 15. Mai 1939 bis 7. Oktober 1939  
Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn, an den Tagblattschaltern und bei den Tagblatt-Trägern.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

**GEBT**  
den Tieren täglich und öfters frisches TRINKWASSER!

Freibriefwechselanstalt.  
Freitag, 28. Juli, freier Verkauf von 18 bis 17 Uhr. — Samstag, 29. Juli, freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr.  
Städt. Schlachthofverwaltung Wiesbaden.

**AUTO-Verleih**  
Personen- und Lieferwagen  
Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 25584

**Möbel**  
Reichhaltiges Lager erster Firmen  
sowie eigener Anfertigung  
**Velte**  
Goebenstr. 3, kein Laden  
Ehesanddarlehen

## WALHALLA THEATER

## Der große Erfolg!

Ludwig Thomas „Schusternazi“  
**Der arme Millionär**  
mit  
**Ursula Grabley**  
**Weiß Ferdi** als „Schusternazi“  
**Georg Alexander**  
**Trude Haefelin** — **Willy Rosner**

Ursula Grabley bringt persönlich in jeder Vorstellung heute Donnerstag ihre reizenden Chansons zum Vortrag

Vorprogramm: Jagdparadies in Ungarn — Münchener Oktoberfest Tabis-Woche

**Sonnenbräune**  
Hautöle und Creme, beste Marken-Ware, finden Sie in **R. Brosinsky's** Bahnhofdrogerie **Bahnhofstraße 13** Ruf 24944

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

### Verbilligte Hin- u. Rückfahrcheine zum Neroberg.

Mit sofortiger Wirkung werden Hin- und Rückfahrcheine zur Fahrt nach dem Neroberg (Bergkation) ausgeben, und zwar auf folgenden Strecken:

1. Rheintt./Hauptplatz über Wilhelmstr. — Kochbrunnen — Neroberg zum Neroberg.
2. Rheintt./Ritzgasse über Ritzgasse — Langgasse — Kochbrunnen — Neroberg zum Neroberg.
3. Rosenthal über Kochbrunnen — Neroberg zum Neroberg.

Die Hin- und Rückfahrt muß am gleichen Tage und auf derselben Strecke erfolgen. Der Preis des Fahrcheines beträgt -80 RM, hat normal -80 RM.  
Wiesbaden, den 24. Juli 1939.  
Städtische Verkehrsbetriebe Wiesbaden.

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! — Werkt Mitglied der NSV!

**Merkur-Drogerie** Inh. Apotheker H. Sturz Fernruf 248 65  
Friedrichstraße 9 Drogen, Laboratorium für Harn-Analysen  
**Drogerie Lindner** Friedrichstr. 16 nahe Schillerplatz 274 28

## Reichsfender Frankfurt

Freitag, 28. Juli 1939.  
5.00 Markt, 5.30 Bauer, merf auf! 6.00 Point d'Orgue — Morgenprach, Nachrichten, Wetter, Gumnacht, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterhand, 8.05 Wetter, 8.10 Gumnacht, 8.25 Mutter turnt und spielt mit dem Kind.  
8.40 Froher Klang zur Wertpause, 11.00 Eröffnung der 16. Großen Deutschen Kunst- und Fernseh-Kundfunkausstellung Berlin 1939.  
12.00 Markt, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Markt, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Stimmen, die uns begeistern.  
16.00 Sport und Mitrosphen, 19.00 Zwischen Engel und Ich, 19.15 Tagespiegel, 19.25 Sport, 19.35 Der fröhliche Lautsprecher, 20.00 Nachrichten.  
20.15 Zeit der Stadt München, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Sonderwetterdienst des NSDAP, Nachrichten, 22.15 Sport, 22.20 Silberbuch der Woche, 22.35 Unterhaltungs- und Hausmusik.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Hermine Baronin Pereira**  
**Ing. Ernst Hörnagl**  
Wiesbaden

**Sommersprossen**  
und andere Hautunreinheiten  
beseitigt die wirksamste  
**Vitalis Bleich-Creme**  
Lager: Parf., Kosmetik, Warenhaus für die beliebte Vitalis-Produkte sowie in größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. Geschäften, Lichttherapieanstalten, Kosmetik-, Kabinett-, Parf., Berlin-Laborfabrik.

**Verchiedenes**  
28jähr. Lebensz.  
**Mädel**  
hier fremd lacht eben, nur Freizeittakt! Ana u. K. 256 L. 38

**Wissen Männer so sein?**  
Unbemüht und zu Feilschen neigen? Nein! Gelbe Drops erhalten jugendliche Elastizität und machen schlant ohne zu lächeln.  
Kupend. 2.75, Großpad. 10 RM.  
**Drogerie Minor, Schwab. Str. 49**  
**Dros. Mühlentann, Doh. Str. 61**  
**Germania-Drogerie, Rheintt. 67**  
**Nero-Drogerie, Nerostr. 46**

**Giergefälle in Wiesbaden.**  
**Seitrich Gedinger, 78 J.**  
Rheinstraße 9  
**Seitrich Hess, 79 Jahre,**  
Schützenhofstraße 11.  
**Wiesbaden-Viehdich.**  
**Willy Meier, 19 J., Gau-**  
gasse 6.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode unseres geliebten Verstorbenen sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vömel für die trostreichen Worte und dem Männergesangsverein „Germania“ für die feierlichen Lieder, ebenso sprechen wir den 13er Husaren, dem Wiesbadener Militärverein, den Berufskameraden vom Wiesbadener Tagblatt sowie für die Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank aus.  
**Frau Elisabeth Fischer, geb. Müller und Tochter.**  
Wiesbaden, den 26. Juli 1939.  
Adlerstraße 16

Am Samstag, den 29. Juli 1939  
**übernehme** ich das  
**Brauhaus zum Birnbaum**  
Mainz a. Rh. • Birnbaumgasse  
und bitte um geneigten Zuspruch  
Eugen Berthold

**Die Aufgebotenen**  
vom Mittwoch, dem 26. Juli 1939.  
Ludwig Str. 11, München, Bahnhofstr. 9.  
Maria Franz, Wiesbaden, Rauenhofstr. Str. 5.  
Wilhelm Müller, Dellenheim, Schlageterstr. 6.  
Lina Schönmann, Wiesbaden, Platzstraße 4.  
Theodor Doh, Schierstein, Wilhelmstr. 42.  
Margarete Helm, Schierstein, Wilhelmstr. 42.  
Ewald Wessels, Buchschlag, Bahnhofstr. 11.  
Anni Geibel, Wiesbaden, Wilhelmstraße 60.  
Karl Brahmmeier, Lauterbach/S. Steinweg 26.  
Ernestine Agricola, Wiesbaden, Karlsruherstr. 60.  
Friedrich Kürbis, Wiesbaden, Herberstraße 16.  
Anna Weege, Wiesbaden, Körnerstraße 1.  
Gottlieb Fricke, Wiesbaden, Winteler Str. 8.  
Maria Herdel, Wiesbaden, Doh. Str. 85.  
Johann Fricke, Wiesbaden, Körnerstraße 38.  
Mathilde Groß, Wiesbaden, Kapellenstr. 35.

**VERLOBTE**  
erhalten von uns kostenlos  
**EIN ILLUSTRIRTES HAUSFRAUENBUCH**  
wegen Angelegenheit Name, Stand und Wohnort im Brief und Rückbogen  
**L. Schellenberg'sche Buchdruckerei**  
**TAGBLATT-BAUS**











Ich bin sehr froh, dass Sie sich nicht entschließen, mich zu besuchen. Ich bin sehr froh, dass Sie sich nicht entschließen, mich zu besuchen. Ich bin sehr froh, dass Sie sich nicht entschließen, mich zu besuchen.

Sie glauben doch nicht, daß die beiden sich treffen werden. Nein, werden. Glauben Sie mir, ich bin sehr froh, dass Sie sich nicht entschließen, mich zu besuchen.

Wachen möchte ein Verzeihlich mit Doro. Er ist sehr froh, dass Sie sich nicht entschließen, mich zu besuchen.

Rats nur noch über beide. Er ist sehr froh, dass Sie sich nicht entschließen, mich zu besuchen.

Der Wicelino in Hampton Court.

Hampton Court, ein herrliches, kleines und sehr gemütliches Haus, ein herrliches, kleines und sehr gemütliches Haus.

Wich Wicelino, die sie ganz kleine Mädchen, die sie ganz kleine Mädchen, die sie ganz kleine Mädchen.

Wich Wicelino, die sie ganz kleine Mädchen, die sie ganz kleine Mädchen, die sie ganz kleine Mädchen.

Wachschlaf, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen.

Wachschlaf, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen.

Wachschlaf, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen.

Der Mann, der den Verzug hat.

Der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

Der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

Der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

Nachricht, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

Nachricht, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

Nachricht, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

„Incredible.“

„Incredible.“, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

„Incredible.“, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

„Incredible.“, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

Wachschlaf, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen.

Wachschlaf, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen.

Wachschlaf, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen, der sie ganz kleine Mädchen.

„Incredible.“

„Incredible.“, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

„Incredible.“, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

„Incredible.“, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat, der Mann, der den Verzug hat.

EBENEN MOBEL DARMSTADT Frankfurterstraße 23

Meine Lasticflor-Strümpfe bewirken schnelle Besserung, besonders wichtig bei kurzen Rücken R.A. Stoss Nachh., Tannenstraße 2, Telefon 2027 und 2028